

Versteinerungen antreffen. Die Gleichartigkeit oder Verschiedenheit der organischen Funde erlaubt also eine Gliederung in einzelne Schichten.

Zu den gleichen Beobachtungen kommt man ganz allgemein bei allen geschichteten Gesteinen. In einer Schicht, wo man sie auch immer untersucht, findet man überall die Reste der gleichen Pflanzen und Tiere, während die darüberliegende Schicht stets andere oder wenigstens teilweise neue Versteinerungen führt. So kommen wir zu der Erkenntnis, daß die organische Welt eine allmähliche Aufwärtsentwicklung vom Einfachen und Niedrigstehenden zum Vollkommenen erfahren hat. Wir haben so eine Möglichkeit, die gesamte Entwicklungsgeschichte der Organismen zu verfolgen. Während aber die Natur nur lückenlose Übergänge kennt, hat der Mensch willkürlich Trennungstriche gezogen und einzelne Entwicklungsstufen der organischen Welt mit Namen belegt. Dieselben Namen hat man auf die Zeitabschnitte übertragen, in denen die Pflanzen und Tiere gelebt haben und auch auf die Gesteinsschichten, in denen wir jetzt ihre Reste finden. Wir merken uns folgende Aufstellung, die die in unserem Gebiet wichtigen Schichten genauer bezeichnet:

Geol. Neuzeit	{	Alluvium (= geol. Gegenwart)	{	
		Diluvium (= Eiszeit)		Pliozän
		Tertiär (= Braunkohlenzeit)		Miozän
				Eozän
Geol. Mittelalter	{	Kreide . . .	{	obere Kreide
				untere Kreide
		Jura		Senon
		Trias		Turon
				Tenoman
Geol. Alttertum	{	Perm . . . . .	{	Zechstein
		Karbon (= Steinkohlenzeit)		Rotliegendes
		Devon		Unterkarbon
		Silur		
		Kambrium		

## 2. Die Decke von Kreidegesteinen.

Wenn wir uns der soeben gewonnenen Ausdrucksweise bedienen, können wir sagen: Mitten in der Kreidezeit, bei Beginn des Tenomans, senkte sich der Boden unserer Heimat, und das bisherige Festland wurde vom Meere überflutet und von den Absätzen des Kreidemeeres bedeckt. Diese Ablagerungen haben eine zusammenhängende Decke gebildet, unter der das ältere Grundgebirge vollständig verborgen war. Wenn wir heute, wie Abbildung 3 lehrt, die Gesteine der Kreide nur am Abhänge des Elbtales zu beiden Seiten des Plauenschen Grundes finden, während wir sie nach Westen zu erst außerhalb unseres Arbeitsbereiches wieder antreffen würden, so ist dies auf spätere Zer-